

F wie Fragen

Evaluationsbericht *F wie Kraft* 2020

Erstellt durch

Projektteam

F wie Kraft

Pauline Voigt (Mitarbeiterin/Koordinatorin)

Marie Melzer (Mitarbeiterin)

Julia Gabler (Honorarkraft)

F wie Kraft

Ein Projekt des

TRAWOS-Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung an der Hochschule Zittau/Görlitz

Brückenstraße 1

02826 Görlitz

Auftraggeber:

Zukunftswerkstatt Lausitz

Heideweg 2, 02953 Bad Muskau

„F wie Kraft – Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz: Wissen, Vernetzen, Ermächtigen“ ist ein Projekt von



Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“.



Inhaltsverzeichnis

1.	Strukturwandel ist Kulturwandel.....	4
1.1	Was bisher geschah.....	5
1.2	Exkurs: F wie Zukunft im Februar 2019	6
2.	Über diese Evaluation: Anlass, Methoden, Ergebnisse	8
2.1	Anlass und Zweck.....	8
2.2	Gegenstand der Evaluation	8
2.3	Ablauf, Methode und zentrale Inhalte	9
3.	Zusammenfassung: Ergebnisse <i>F wie Fragen</i>	12
3.1	F wie Kraft kennenlernen und mitmachen wollen	12
3.2	F wie Fortführen: Forschen und/oder Fordern?.....	13
4.	Ausführliche Darstellung	15
4.1	Demografische Daten	15
4.2	Wahrnehmung und Wirkung von <i>F wie Kraft</i>	17
4.3	Der Strukturwandel in der Lausitz aus geschlechtersensibler Perspektive	24
4.4	Zukunftswünsche.....	29
5.	Reflexion und Ausblick: F wie Kraft im Strukturwandel.....	32
	Literaturverzeichnis.....	34

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Alter der Befragten	15
Abb. 2: Wohnorte der Befragten sortiert nach Bundesland.....	16
Abb. 3: Beziehung der Befragten zur Lausitz	16
Abb. 4: Kennenlernen von F wie Kraft.....	18
Abb. 5: Wahrnehmung von F wie Kraft.....	19
Abb. 6: Nutzung von F wie Kraft	20
Abb. 7: Erwartungen an die Arbeit von F wie Kraft.....	21
Abb. 8: Durch F wie Kraft habe ich erworben... ..	22
Abb. 9: Auswahl Antworten auf Frage 14	23
Abb. 10: Auswahl Antworten auf Frage 15	24
Abb. 11: Frauen als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft	25
Abb. 12: Wahrnehmung des Strukturwandels als geschlechtergerechter Prozess.....	26
Abb. 13: Rolle von F wie Kraft im Strukturwandel	28
Abb. 14: Auswahl Antworten auf Frage 21	30
Abb. 15: Auswahl Antworten auf Frage 23	31

1. Strukturwandel ist Kulturwandel

Seit nunmehr fünf Jahren thematisiert das Projekt *F wie Kraft* forschend und aktivierend die Perspektiven und Lebensweisen von Frauen in der (Ober-) Lausitz im regionalen und öffentlichen Raum. Vor diesem Hintergrund hat uns die Zukunftswerkstatt Lausitz den Auftrag erteilt, Frauen aus der gesamten Lausitz als Protagonistinnen des Strukturwandels zu adressieren. Seit Oktober 2019 begleitete *F wie Kraft* im Auftrag der Zukunftswerkstatt Lausitz Frauen aus der Nieder- und der Oberlausitz in ihren Aktivitäten und machte ihr Engagement sichtbar. Das Projekt fokussierte „Frauen als Wirtschaftsfaktor“ im regionalen Strukturwandel der Lausitz. Im Rahmen unseres Auftrages arbeiteten wir in sechs Arbeitspaketen an:

- der Recherche und Aufbereitung von Handlungsfeldern im Strukturwandel in Form eines [Statuspapiers](#)¹ (Arbeitspaket 2)
- der Identifizierung relevanter Akteurinnen für Vernetzung und Empowerment in der Region und Erstellung einer Kontaktdatenbank (Arbeitspaket 3)
- Empowerment- und Vernetzungsaktivitäten, vor allem durch unsere digitale Online-Plattform www.fwiekraft.de und unser Netzwerk engagierter Akteur*innen als analoge Plattform (Arbeitspaket 1, 3, 4)
- nachhaltigen Strukturen für die Initiative, Netzwerk und Plattform (Arbeitspaket 1-5)
- Evaluation und Ergebnissicherung (Arbeitspaket 6)

Vorliegend stellen wir die Ergebnisse der Selbstevaluation vor. Im Kern wurde 120 Personen ein Fragebogen zur Qualität, Reichweite und Zukunftsperspektive von *F wie Kraft* zugesandt. 28 Personen haben ihn ausgefüllt. Das entspricht einer Rücklaufquote von 23%.

Die Fragebogenerhebung ist eine Fortsetzung der qualitativen Selbstevaluation im Februar 2019 (vgl. 1.2).

¹ Siehe hierzu <https://www.fwiekraft.de/index.php/blogs/jetzt-verfuegbar-frauen-als-wirtschaftsfaktor-fuer-die-lausitz>

1.1 Was bisher geschah

F wie Kraft – Frauen. Leben. (Ober)Lausitz existiert als Plattform seit nunmehr fünf Jahren. In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten (GSB) des Landkreises Görlitz konnten am TRAWOS Institut der Hochschule Zittau/Görlitz mehrere Projektetappen erfolgreich initiiert und durchgeführt werden.² Ziel war und ist es, möglichst unterschiedliche Frauen aus Politik, Wirtschaft und Regionalentwicklung, Bildung und Verwaltung, Pflege und Dienstleistungen und dem soziokulturellen Bereich zusammenzubringen. Mit zahlreichen Veranstaltungen und der Online-Plattform www.fwiekraft.de hat *F wie Kraft* in den letzten Jahren nicht nur dazu beigetragen, ein Bewusstsein für die vielfältigen Lebenswelten von Frauen zu schaffen, sondern auch zu zeigen, wo und wie sie zur gelingenden Entwicklung der Region beitragen. Die „harte Arbeit“ von Frauen für „weiche Standortfaktoren“ steht im Zentrum von *F wie Kraft*. Analog zur Kohleförderung fördert *F wie Kraft* den Rohstoff Lebensqualität zutage, der zwischen den Schichten von Arbeitsplatz, Wohnraum, Verkehrsanbindung und Wirtschaftskraft verborgen liegt.

Für einen erfolgreichen Strukturwandel ist es essenziell, Frauen als Entscheidungs- und Verantwortungsträgerinnen systematisch für die zukünftigen Entwicklungen zu berücksichtigen und den Kulturwandel in der Industrieregion zu gestalten. Häufig sind es die Frauen, die neue Formen ländlicher Kulturen in der Lausitz erproben und ihre Entwicklung vorantreiben: bspw. in den Bereichen Landwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Dorfentwicklung und politisches Engagement. Sie tun dies meist unsichtbar, aber wirkungsvoll (Vgl. Gabler/Kollmorgen/Kottwitz (2017); Gabler, Lerche, Schönfelder (2017); Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (2019), Gabler (2019)). In ihren Handlungsfeldern thematisieren sie all jene Kernthemen, die für eine lebendige Demokratie notwendig sind:

- a) Regionales und nachhaltiges Wirtschaften
- b) Wiedergewinnen von sozialem Vertrauen und Gemeinschaft
- c) Allianzen und Wissensaustausch in und über die Region hinaus
- d) politisches Engagement und Interessenorganisation

² Ein zentrales Ergebnis bisheriger Projektarbeit ist die Studie, die sich mit den Lagen und Verbleibchancen qualifizierter jüngerer Frauen beschäftigte und Ende 2016 publiziert wurde (https://media.lk-goerlitz.active-city.net/downloads/planung/Wer_kommt_wer_bleibt_wer_geht.pdf).

Diese Themen liegen in den ländlichen Regionen Ostsachsens und Ostbrandenburgs brach und benötigen dringend eine Rekultivierung. Durch die Plattform *F wie Kraft* sollen die vielfältigen branchen- und sektorübergreifenden Aktivitäten der Lausitzer Frauen sichtbar gemacht, in ihrer Bedeutung für einen geschlechtergerechten Strukturwandel reflektiert, bewertet und ausgeweitet sowie in der kommunalen (Zusammen-)Arbeit verankert werden. In der Verbindung von Frauen unterschiedlicher Generationen, in der Ansprache branchenübergreifender Initiativen und dem Aufspüren von thematischen Schnittstellen gelingt es immer wieder, Frauen als Gestalterinnen anzusprechen, sichtbar zu machen und Entwicklungspotenziale zu entfalten. Dafür braucht es etwas ganz Einfaches: Frauen Mut zu machen, ihre Perspektiven einzubringen.

1.2 Exkurs: F wie Zukunft im Februar 2019

Zuletzt fand eine Form der Selbstevaluierung vor knapp zwei Jahren im Rahmen der Veranstaltung „F wie Zukunft“ am 07.02.2019 statt. Der Zeitpunkt war ähnlich gewählt; am Ende der Finanzierung durch die Regionale Fachkräfteallianz haben die Projektmitarbeiter*innen und enge Kooperationspartner*innen sowie aktive Frauen aus dem Netzwerk die Arbeit von *F wie Kraft* resümiert und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert.

„Implizites wird explizit in der Arbeit von F wie Kraft“

Während des Treffens wurden durch die Projektmitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen viele positive Rückmeldungen gesammelt. So werden durch *F wie Kraft* Lebenswelten vor Ort beleuchtet und dabei implizites Wissen und Handeln explizit angesprochen, aufbereitet und dargestellt. *F wie Kraft* gibt den Frauen Mut und (neue) Perspektiven. Mit neuen Formaten wie der ProduzentinnenTour und dem Symposium wurden Frauen und ihr Handeln explizit in den Vordergrund gestellt und als Themenfelder der regionalen Entwicklung durch Fachleute (z.B. Amt für Kreisentwicklung und LEADER Koordinierungskreis) und Wissenschaftlerinnen begleitet und unterstützt. Mit der Arbeit an der Sichtbarkeit von Frauen, der Verstetigung und Einbindung ihrer Aktivitäten in vorhandene Strukturen arbeitet die Plattform an der breiten Beteiligung von Frauen und ihrer Innovationskraft für etablierte Handlungsfelder. Die Zusammenarbeit der beiden Landkreise Bautzen und Görlitz ist ebenso ein

Erfolg wie die Unterstützung kommunalpolitischer Initiativen, bspw. das [Frauen.Wahl.Lokal](#)³ über die Integration auf der Website. Hierdurch wird das Projekt zum Motor für neue Initiativen und Mitstreiter*innen in der Oberlausitz mit expliziter Orientierung auf regionales Knowhow. *F wie Kraft* verbindet Akteur*innen Sektoren übergreifend: Zivilgesellschaft mit Wirtschaft, Regionalentwicklung mit Kommunalpolitik und Verwaltung mit Selbstorganisation. So berichtete beispielsweise die ehemalige Wirtschaftsdezernentin Heike Zettwitz auf dem Symposium im November 2018 über ihre Netzwerkerfahrungen und den Sinn von weiblichen Unterstützungsforen. Die Dezernentin diskutierte mit einer Vertreterin des Siemens-FrauenNetzwerk Görlitz und der Initiative „Sohland lebt“ die Notwendigkeit, Herausforderungen und den Mehrwert weiblicher Entwicklungsarbeit in der Region. Insgesamt wird *F wie Kraft* dadurch zu einem politischen und zivilgesellschaftlichen Hebel und Kanal für Frauen in der Oberlausitz.

Auch wenn *F wie Kraft* bereits eine sehr durchmischte Zielgruppe anspricht, wird in Bezug auf die Konzentration auf den Landkreis Görlitz und ein vorrangig akademisch geprägtes Team und Publikum eine gewisse Exklusivität festgestellt. Dieser entgegenzuwirken und Öffnungsmomente herzustellen wird als zukünftige Projektaufgabe herausgestellt.

Die Ergebnisse der Evaluation im Rahmen von „F wie Zukunft“ liefern eine gute Ausgangsbasis für die vorliegende Evaluation. So konnte in der Vorbereitung nicht nur auf die bisherigen Erkenntnisse aufgebaut werden. Auch stellen die Ergebnisse von „F wie Zukunft“ einen Referenzpunkt für die Ergebnisse der aktuellen Befragung dar. Die Ergebnisse von *F wie Fragen* sollen im dritten Teil des Berichtes mit den aktuellen Ergebnissen aus der Umfrage in Beziehungen gesetzt werden. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse der Evaluation zusammengefasst. Die Antworten auf die einzelnen Fragen werden im darauffolgenden Kapitel zusammengefasst.

³ Siehe hierzu <https://www.fwiekraft.de/index.php/frauenwahllokal>

2. Über diese Evaluation: Anlass, Methoden, Ergebnisse

2.1 Anlass und Zweck

Die Evaluation *F wie Fragen* wurde im Rahmen des Auftrages der Zukunftswerkstatt Lausitz durchgeführt. Neben diesem Auftrag bildet auch die 5-jährige Existenz von *F wie Kraft* sowie die Ausweitung der Aktivitäten von der Oberlausitz in die Niederlausitz einen geeigneten Anlass zur kritischen Reflektion von *F wie Kraft*. Die Evaluation soll einen prüfenden Blick auf die Arbeit und die erreichten Ziele ermöglichen: Haben wir im Projekt *F wie Kraft* das erreicht, was wir wollten und konnten? Wie werden wir von außen wahrgenommen? Welche Erwartungen gibt es auf Seiten der Zielgruppen und des Publikums, des Netzwerkes und der Partner*innen? Können diese erfüllt werden? Durch die Evaluation wird nicht nur die bisherige Arbeit und Wirksamkeit überprüft. Die Ergebnisse dienen auch als Grundlage für unsere zukünftige Projektausrichtung:

- a) Welche Maßnahmen sollten fortgeführt und erweitert werden?
- b) Welche Themen sollen in Zukunft bearbeitet werden?
- c) Welche Strukturen braucht es, um die Arbeit fortzuführen?
- d) Welche Partner*innen und Organisationsstrukturen wollen berücksichtigt und eingebunden werden?

2.2 Gegenstand der Evaluation

Gegenstand der Evaluation ist die Bedeutung und Wirksamkeit des Gesamtansatzes *F wie Kraft* für die geschlechtersensible Gestaltung des regionalen Strukturwandels in der Lausitz. Dazu wurden Fragen zur Erreichbarkeit der Zielgruppe und der Mobilisierungsfähigkeit eben dieser durch das Projekt *F wie Kraft* sowie zum gesellschaftlichen Mehrwert und zu Nachhaltigkeitsperspektiven des Projektes gestellt. Über die Ergebnisse der Evaluation werden zusätzlich Argumente und Ideen für die Zukunft von *F wie Kraft* aus der Zielgruppe abgerufen.

Bei der Evaluation handelt es sich um eine summative Selbstevaluation. Das Team von *F wie Kraft* hat die durchgeführten Evaluationsmaßnahmen selbst zusammengestellt und mit dem Ziel durchgeführt, das eigene professionelle Handeln kritisch zu reflektieren sowie Probleme und Potentiale aufzudecken. Das Projektteam ist sich dabei der eigenen

persönlichen Involviertheit bewusst. Durch einen anonymen Online-Fragebogen und Gespräche sowohl mit engen Kooperationspartner*innen als auch mit Kritiker*innen des Projektes sollen auch kritische Stimmen in die Evaluation miteinfließen können.

Zielgruppe der Evaluation waren vorrangig aktive und partizipierende Frauen aus dem Netzwerk *F wie Kraft*, Kooperationspartner*innen sowie das Publikum der digitalen Plattform⁴ und Projektmitarbeiter*innen. Bei den Ergebnissen der Evaluation handelt es sich um ein breites Meinungsbild der Kooperationspartner*innen aus dem Netzwerk von *F wie Kraft*, mit denen wir bis heute zusammengearbeitet haben.

2.3 Ablauf, Methode und zentrale Inhalte

Nach eingehender Beratung mit der Zukunftswerkstatt Lausitz als Auftraggeberin, ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden bündelten wir Themen und Fragestellungen, prüften methodische Instrumente und einigten uns auf ein methodisches Vorgehen, welches im Folgenden kurz dargestellt wird.

Es handelt sich um ein dreiteiliges und dreistufiges Verfahren der Evaluation, welches (1) Vorgespräche zur Ermittlung relevanter Fragestellungen und Evaluationsgegenstände, (2) eine quantitative Evaluationserhebung und deren Auswertung sowie (3) vertiefende und/oder ergänzende Evaluationsgespräche mit Stakeholdern im Kontext von Gesprächen und Veranstaltungen der Initiative *F wie Kraft* umfasst.

1. Vorgespräche zur Eruiierung der relevanten Fragestellungen

Seit Beginn der Tätigkeiten im Auftrag der Zukunftswerkstatt Lausitz führten die Projektmitarbeiter*innen Gespräche mit ehemaligen Mitarbeiter*innen. Diese dienten im Wesentlichen der Wissensübergabe (Prozesslogiken, Erfahrungswissen, Kontakte). In den Gesprächen spielten auch immer Erkenntnisse aus den vorhergehenden Selbstevaluationen eine wichtige Rolle. Im weiteren Verlauf des Projektes gab es weitere Gespräche mit engen Kooperationspartner*innen. Bei all diesen Gesprächen spielten die interne und externe

⁴ U.a. Entscheiderinnen aus Verwaltung und Politik; ehrenamtlich engagierte Frauen, hauptberuflich Verantwortliche in Bildung, sozialen Dienstleistungen, Selbstständige und abhängig Beschäftigte aus der freien Wirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Wissenschaft.

Wahrnehmung und Wirksamkeit von *F wie Kraft* stets eine Rolle. Die Erkenntnisse aus den Gesprächen wurden genutzt, um den Ist- und Wissensstand zu bestimmen, Thesen aufzustellen und das Erkenntnisinteresse zu bündeln.

2. Quantitative Evaluation über einen Online-Fragebogen

Das Projektteam entschied sich dazu, als Hauptinstrument einen Online-Fragebogen zu nutzen. Diese Vorgehensweise stellte sich insbesondere vor den Kontakteinschränkungen der Corona-Pandemie als vorteilhaft heraus. Der Fragebogen wurde nach mehreren Korrekturschleifen Anfang November 2020 fertig gestellt. Der finale Fragebogen umfasst 23 Fragen und ist in 4 Abschnitte eingeteilt:

Abschnitt 1: Demografische Daten

Abschnitt 2: Wahrnehmung und Wirkung von *F wie Kraft*

Abschnitt 3: Der Strukturwandel in der Lausitz aus geschlechtersensibler Perspektive

Abschnitt 4: Zukunftswünsche

Der Fragebogen enthält insgesamt 23 Fragen und arbeitet mit einer Kombination aus freien Fragen, Einfach- und Mehrfachauswahl. Bei der Erstellung wurde darauf geachtet, dass der Fragebogen in gut zehn Minuten beantwortet werden kann.

Der Fragebogen wurde Anfang November über die Plattform Q-set erstellt, veröffentlicht und an ca. 120 Netzwerkpartner*innen von *F wie Kraft* verschickt. Trotz einer knappen Laufzeit (zwei Wochen) konnten wir uns einer hohen Rücklaufquote erfreuen: innerhalb von zwei Wochen wurden 28 Fragebögen vollständig beantwortet. Das entspricht einer Antwortquote von 23%.

Für die Auswertung wurden zunächst alle Antworten tabellarisch aufbereitet. Die Antworten wurden, wenn möglich nach Häufigkeit zusammengefasst. Handelte es sich um offene Fragen, wurden die Antworten geclustert. Da alle Fragen freiwillig beantwortet werden konnten, schwankt die Zahl der Antworten. Bei Abweichung der Anzahl der Antworten von der Anzahl der abgeschickten Fragebögen wird im Text darauf hingewiesen. Die Ergebnisse sind sowohl in Textform zusammengefasst als auch durch Grafiken visualisiert.

3. Qualitative Vertiefungen und Erweiterungen durch Evaluationsgespräche mit Stakeholdern

Teils zeitlich parallel, teils im Anschluss an die Online-Befragung fanden mit mehreren Stakeholdern ergänzende bzw. vertiefende Evaluationsgespräche zum Projekt und der Initiative *F wie Kraft* statt (mit Frau Ines Fabisch, Frau Katja Knauth, Frau Dana Dubil sowie mit Autor*innen der Plattform im Rahmen von Redaktionstreffen). Dabei wurde grundsätzlich analoge Fragestellungen wie in der Online-Erhebung verfolgt. Hier ging es aber stärker um eine Verbalisierung und Einordnung in die je spezifischen Arbeitszusammenhänge und Themenfelder der Stakeholder sowie um die Langfristperspektiven der Initiative.

4. Bündelung der Ergebnisse in einem Evaluationsbericht

Die Ergebnisse wurden in dem vorliegenden Evaluationsbericht zusammengefasst. In diesem legen wir besonderen Wert auf die sich aus der Evaluation ableitenden Zukunftsperspektiven für *F wie Kraft* (s.u.).

3. Zusammenfassung: Ergebnisse *F wie Fragen*

F wie Kraft wird als Netzwerk von und für engagierte Frauen mit lausitzweiter Perspektive positiv und wirksam wahrgenommen. *F wie Kraft* stärkt bundesländerübergreifend die Sichtbarkeit von Frauen in der Lausitz. Von besonderer Bedeutung für die Arbeit von *F wie Kraft* ist die analoge und digitale Plattformarbeit.

3.1 *F wie Kraft* kennenlernen und mitmachen wollen

Viele der Befragten haben *F wie Kraft* über Erzählungen kennengelernt. Hierin ist einerseits die persönliche Weiterempfehlung angesprochen, die bekanntlich die Überzeugendste ist. Andererseits wird die Qualität der persönlichen Ansprache deutlich, die als Teil der professionellen Arbeit durch *F wie Kraft* etabliert wurde. Sichtbarmachung und persönliche Ansprache wurden als Wunsch der Frauen in der Region explizit geäußert und sie bringen sich dazu selbst ein. Die Kommunikationsstrategie von *F wie Kraft* ist also in doppelter Hinsicht erfolgreich gewesen: Die Plattform wird und wurde durch das Projektteam wie auch durch die Netzwerkpartner*innen mit- und untereinander aktiv erweitert. Die Antworten zeigen aber auch, dass *F wie Kraft* seine Bekanntheit durch die [Online-Plattform](#)⁵ und den [Facebook-Auftritt](#)⁶ steigern konnte. Seit Oktober wird diese Reichweite zusätzlich durch einen [Instagram-Account](#)⁷ erhöht.

Eine zentrale Erkenntnis ist die Vielfalt der Ansprüche und Erwartungen an die Plattform und die Aktivitäten. Inspiration, Zusammenarbeit, und neue Kontakte werden von den Befragten als gewünschter Gewinn der Arbeit von *F wie Kraft* angegeben. Die Umfrage zeigt, dass *F wie Kraft* viele Erwartungen erfüllt. Allen voran die Hoffnung auf neue Kontakte, Austausch und Inspiration. Ebenso wurden Fachwissen vermittelt, Selbsterkenntnisse befördert und Unterstützung bei eigenen Projekten geleistet.

Potential lässt sich aber vor allem noch bei konkreter Zusammenarbeit erkennen. Nur neun der 23 Befragten, welche sich Zusammenarbeit erhofften, fanden im Kontext von *F wie Kraft* tatsächliche Unterstützung bei konkreten, eigenen - beruflichen sowie ehrenamtlichen -

⁵ Siehe hierzu <https://www.fwiekraft.de/>

⁶ Siehe hierzu <https://www.facebook.com/FwieKraft/>

⁷ Siehe hierzu <https://www.instagram.com/fwiekraft/>

Projekten. Dies spiegelt eine Beobachtung wieder, die auch die Projektmitarbeiter*innen seit einiger Zeit machen. *F wie Kraft* wird immer häufiger mit Kooperationsanfragen und Projektideen adressiert, auf welche das Projekt noch nicht adäquat reagieren kann. Das liegt Allem voran an personellen und finanziellen Ressourcen, aber auch an der Organisationsstruktur. Die Anfragen beinhalten sowohl aktivistische als auch wissenschaftliche Aufgabefelder und spiegeln die Grundstruktur von *F wie Kraft* wider: Das Projekt ist sowohl auf aktivistischer als auch auf forschender Ebene unterwegs. Daraus leiten sich die Entwicklungsaufgaben (s. u.) ab: Wie kann die gesellschaftspolitische (Führungs-)Position von *F wie Kraft* gestärkt und behauptet werden? Wie kann der Bedarf an wissenschaftlicher Forschung angemessen berücksichtigt und umgesetzt werden?

Die Umfrage wirft darüber hinaus ein spannendes Schlaglicht auf den Strukturwandel und Fragen der Gleichberechtigung in der Lausitz. Es wird deutlich sichtbar, dass es in der Entwicklung der Lausitz noch einen verstärkten Fokus auf gleichstellungsorientierte Maßnahmen bedarf. Die Mehrheit nimmt Frauen in der Lausitz nur teilweise oder weniger als gleichberechtigten Teil der Gesellschaft wahr und sieht die Chancen für eine geschlechtergerechte Ausgestaltung des Strukturwandels nicht ausreichend genutzt. Gleichzeitig zeigen die Antworten die Vielfalt der Themen auf, mit denen sich die Frauen im Strukturwandel auseinandersetzen.

3.2 F wie Fortführen: Forschen und/oder Fordern?

Die Ausrichtung entlang von Forschung und Aktivierung ist in erster Linie der Projektgenese geschuldet (vgl. Gabler et al. 2017). Ausgangspunkt für die Plattform war eine wissenschaftliche Untersuchung, durch welche praxisrelevante Folgen gezeitigt wurden, um Frauen stärker in der Region halten und adressieren zu können. Unter anderem mündete der Bedarf an Austausch in der Website und Veranstaltungen. Auch die wissenschaftliche Erkenntnisgewinnung lief weiter, konnte aber kaum so umfangreich wie in der am Anfang stehenden Forschung dargestellt werden (s.o.).

Der Bedarf an wissenschaftlichen Erkenntnissen über geschlechtersensible Lebenswelten und Beteiligungskulturen in ländlichen, strukturwandelbetroffenen Regionen ist aktuell sehr hoch und der Wunsch nach angemessener Beteiligung ebenfalls. Letzteres macht

verständlich, dass die Befragten nach einem Jahr (durch die Covid-19-Pandemie eingeschränkter) lausitzweiter Aktivitäten diese als ausbaufähig betrachten und sich noch mehr Impulse im Strukturwandel wünschen. Auch die Präsenz von *F wie Kraft* in Online- und Printmedien sollte gesteigert werden und stärkere Sichtbarkeit über großspuriges und selbstbewussteres Auftreten als Institution und gezielte Kampagnenarbeit erreicht werden. Ob sich diese gesellschaftspolitische Aufgabe mit dem Auftrag wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion vereinbaren lässt, wurde als Zielkonflikt nicht thematisiert. In der Konsequenz entsteht hier eine Entwicklungsbaustelle, die möglicherweise über Differenzierung zu bewältigen ist. Insgesamt fällt das Feedback zu *F wie Kraft* sehr positiv aus. Es wird sich eine Fortführung von *F wie Kraft* gewünscht. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Evaluationsveranstaltung „F wie Zukunft“ wird deutlich, dass das Projekt die positiven Wirkungen aufrechterhalten und sogar noch verstärken konnte. Die Frauen finden in den Aktivitäten neue Kontakte, Austausch und Inspiration. Die Aktivitäten konnten aus dem Landkreis Görlitz in die brandenburgische Lausitz ausgeweitet und die Zielgruppe erreicht werden. Anders als noch im letzten Evaluationsprozess wurde die akademische Orientierung deutlich weniger als Verengung thematisiert: Entweder stört das die Befragten weniger oder die Aktivitäten wurden als Öffnung und Erweiterung wahrgenommen. Dies würde der sukzessiven Zurücknahme des wissenschaftlichen Anspruchs entsprechen und auf die Ausdifferenzierung als gesellschaftspolitische Plattform mit wissenschaftlichen Wurzeln hindeuten. Hierdurch könnte auch dem Wunsch des Netzwerks nach mehr Zusammenarbeit sowie der Projektmitarbeiter*innen nach stärkerer Teilung von Verantwortlichkeiten entsprochen werden.

4. Ausführliche Darstellung

4.1 Demografische Daten

Geschlecht, Alter und Wohnort (Frage 1 – 5)

Der überwiegende Teil der Befragten ist weiblich. Jeweils eine Person gab keine Antwort oder beantwortete die Frage mit divers oder männlich (Frage 1). Wesentlich diverser sieht es bei der Alterspanne der Befragten aus: Das Durchschnittsalter ist 38 Jahre; die Spanne reicht von 22 Jahren bis 60 Jahren (Frage 2).

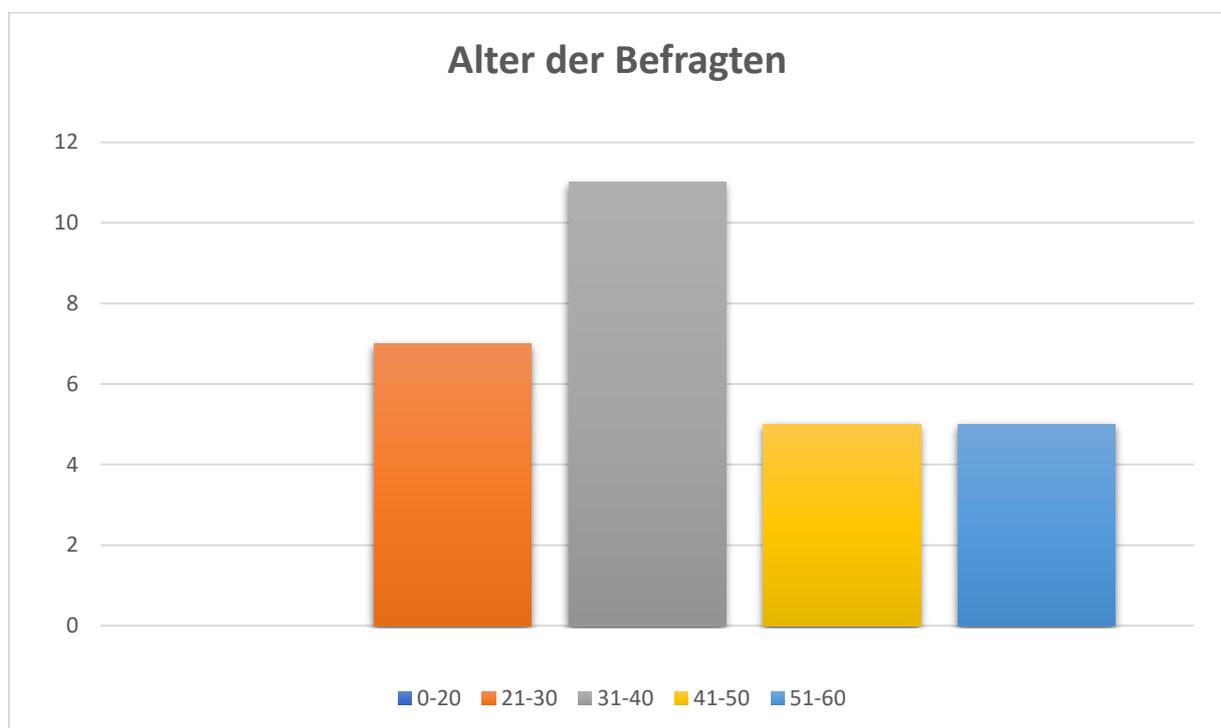


Abb. 1: Alter der Befragten

Die meisten der Befragten stammen aus und/oder wohnen aktuell in der sächsischen Lausitz Lausitz (Abb. 2; Frage 4). Am häufigsten wurde angegeben, dass die Befragten in die Lausitz zurückgekehrt sind (Abb. 3; Frage 5). Sie sind also bereits einmal weggezogen und dann zurückgekommen, jedoch nicht immer in dieselbe Stadt. Einige sind aber auch dazu gezogen oder haben schon immer in der Lausitz gewohnt. Eine Befragte gab an, in den nächsten Jahren zurückkommen zu wollen.

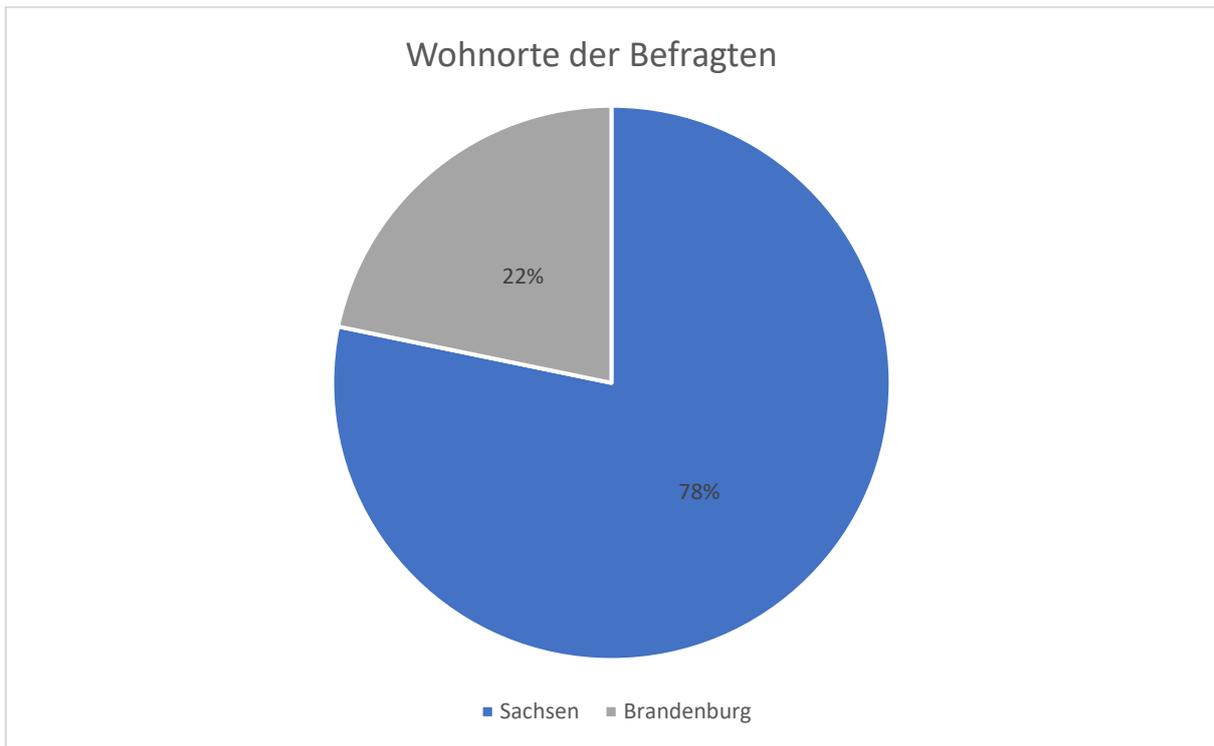


Abb. 2: Wohnorte der Befragten sortiert nach Bundesland

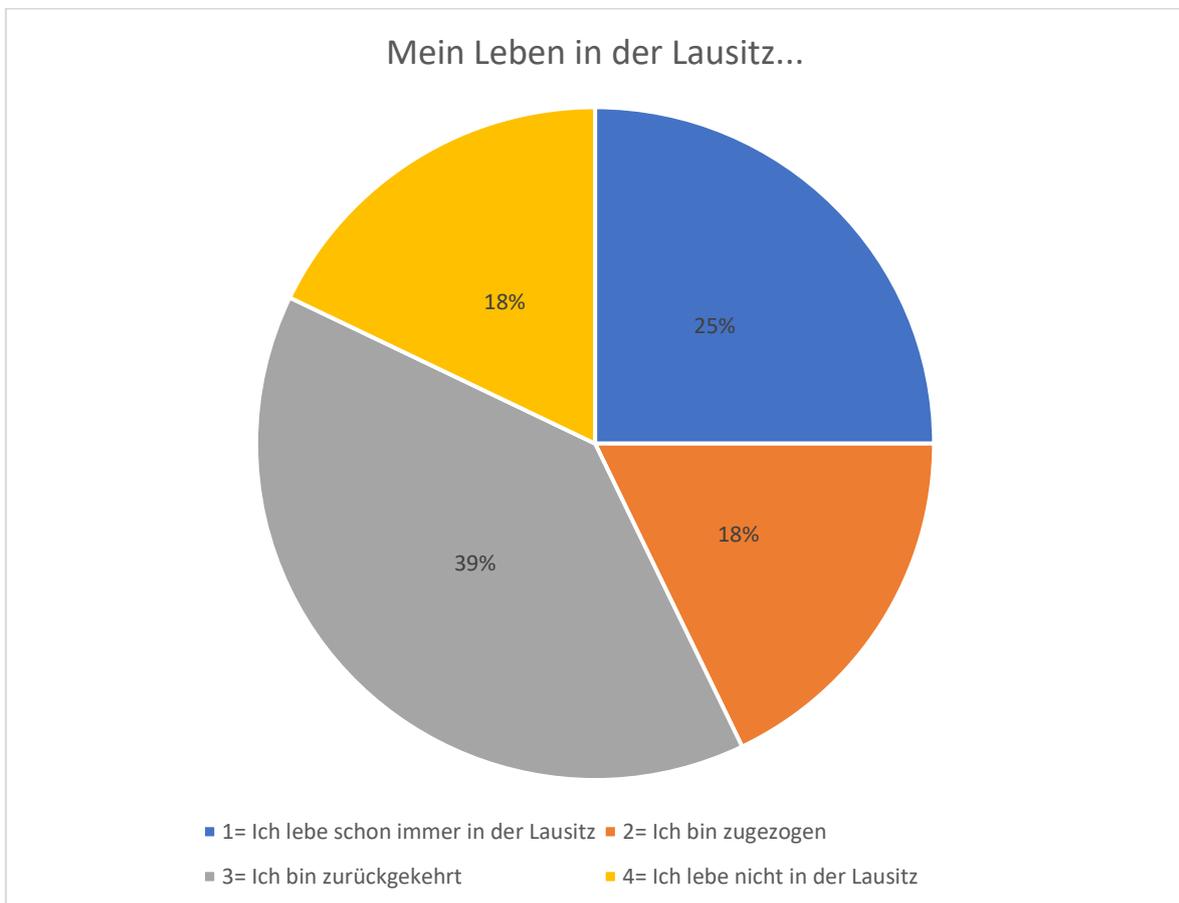


Abb. 3: Beziehung der Befragten zur Lausitz

Arbeit, Ehrenamt und Sorgeverantwortung (Frage 6 – 8)

Die Mehrzahl der Befragten ist angestellt oder selbstständig. Keine*r der Befragten ist arbeitslos und nur wenige noch in der Ausbildung oder im Studium (4 Antworten). Die Branchen, in denen die Befragten tätig sind, sind sehr vielfältig. Am häufigsten wurde angegeben, im öffentlichen Dienst bzw. Verwaltung und in der Forschung tätig zu sein. Weiter wurden genannt: Kultur- und Kreativwirtschaft, Dienstleistungsberufe im Sozialwesen, Gesundheitssektor und Wirtschaft (Frage 6).

Etwa zwei Drittel der Befragten engagiert sich ehrenamtlich (20 Antworten), 10 der Befragten sogar in mehreren Bereichen. Dabei sind die zivilgesellschaftlichen und sozialen Bereiche sehr breit gefächert (z. B. Gemeinwesenarbeit, Sportvereine, Regionalentwicklung, Kunst, (Sozio-) Kultur, Kommunalpolitik, Bürgerinitiativen, Kirche, Trauerbegleitung). Auch gibt es Befragte, die sich direkt mit Themen wie Feminismus, Antidiskriminierung und Aufklärungsarbeit sowie Gleichstellung im Strukturwandel auseinandersetzen (Frage 7).

Die Befragten engagieren sich allerdings nicht nur ehrenamtlich. 17 der Befragten übernehmen darüber hinaus direkte Sorgeverantwortung zum Großteil in der eigenen Familie, aber auch für Nachbarn oder bspw. durch Beratung von Migrant*innen (Frage 8). Auffällig ist, dass sich Ehrenamt und Sorgeverantwortung nicht ausschließen. 13 der Befragten engagieren sich sowohl im Ehrenamt und in der privaten Sorgeverantwortung. Nur 3 der Befragten übernehmen – nach eigenen Angaben – weder Sorgeverantwortung, noch bekleiden sie ein Ehrenamt.

4.2 Wahrnehmung und Wirkung von *F wie Kraft*

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich damit, wie die Befragten *F wie Kraft* kennengelernt haben und wahrnehmen sowie mit der Wirkung, welche *F wie Kraft* erzielt.

Kennenlernen und Wahrnehmung von F wie Kraft

Mit Frage 9 wurde abgefragt, wie die Befragten *F wie Kraft* kennengelernt haben (Abb 4;). Hierzu standen mehrere Auswahlmöglichkeiten (Mehrfachnennung) und ein freies Antwortfeld zur Verfügung. Am häufigsten gaben die Befragten an, *F wie Kraft* durch Erzählungen kennen gelernt zu haben (10 Antworten). Auch die Online-Plattform www.fwiekraft.de (8 Antworten), der [Facebook-Auftritt](#) (6 Antworten) und Veranstaltungen (6 Antworten) haben dazu beigetragen, dass die Befragten auf das Projekt aufmerksam geworden sind. Seltener lernten die Befragten *F wie Kraft* durch direkte Ansprache (5 Antworten), über den Projektflyer (5 Antworten) oder [Instagram](#) (1 Antwort) kennen.



Abb. 4: Kennenlernen von F wie Kraft

Mit Frage 10 wollten wir überprüfen, als was *F wie Kraft* wahrgenommen wird (Abb. 5). Auch hier standen mehrere Auswahlmöglichkeiten (Mehrfachnennung) und ein freies Antwortfeld zur Verfügung. Primär wird *F wie Kraft* als Netzwerk von und für engagierte Frauen (24 Antworten), aber auch als Online-Plattform (13 Antworten) und Forschungsinstitution (11 Antworten) wahrgenommen. Nur 2 Befragte gaben an, dass ihnen der Fokus eher unklar ist (Frage 10).

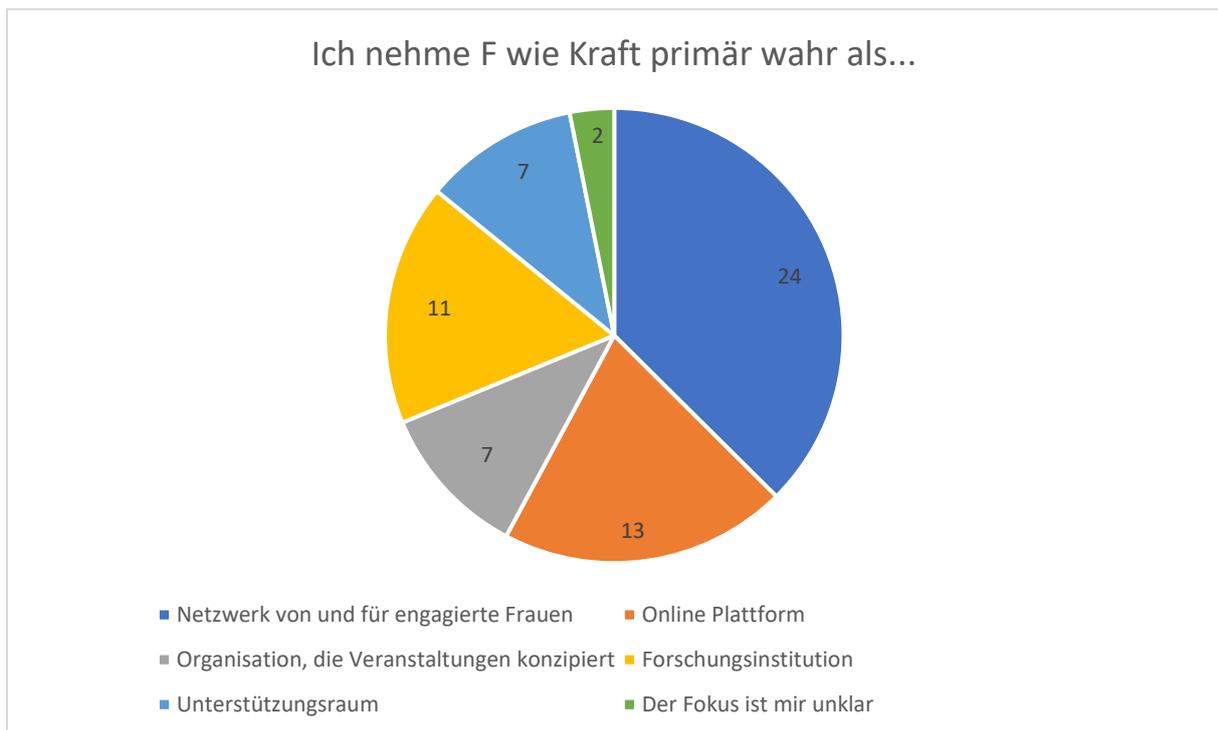


Abb. 5: Wahrnehmung von F wie Kraft

Nutzung und Nutzen von F wie Kraft

Frage 11 beschäftigte sich mit dem Nutzungsverhalten von *F wie Kraft* (Abb. 6). Mit Mehrfachnennungen konnten die Befragten angeben, welche Angebote von Ihnen regelmäßig genutzt werden. Am häufigsten wurden die Beiträge auf die Online-Plattform genannt (17 Antworten). Die anderen Funktionen der Online-Plattform – die Netzwerk-Seite (6 Antworten) und der Veranstaltungskalender (4 Antworten) – werden deutlich seltener genutzt. Ein Drittel der Befragten besucht regelmäßig den Facebook-Auftritt und die Veranstaltungen von *F wie Kraft*. Die Instagram-Seite wird weniger regelmäßig genutzt (5 Antworten).

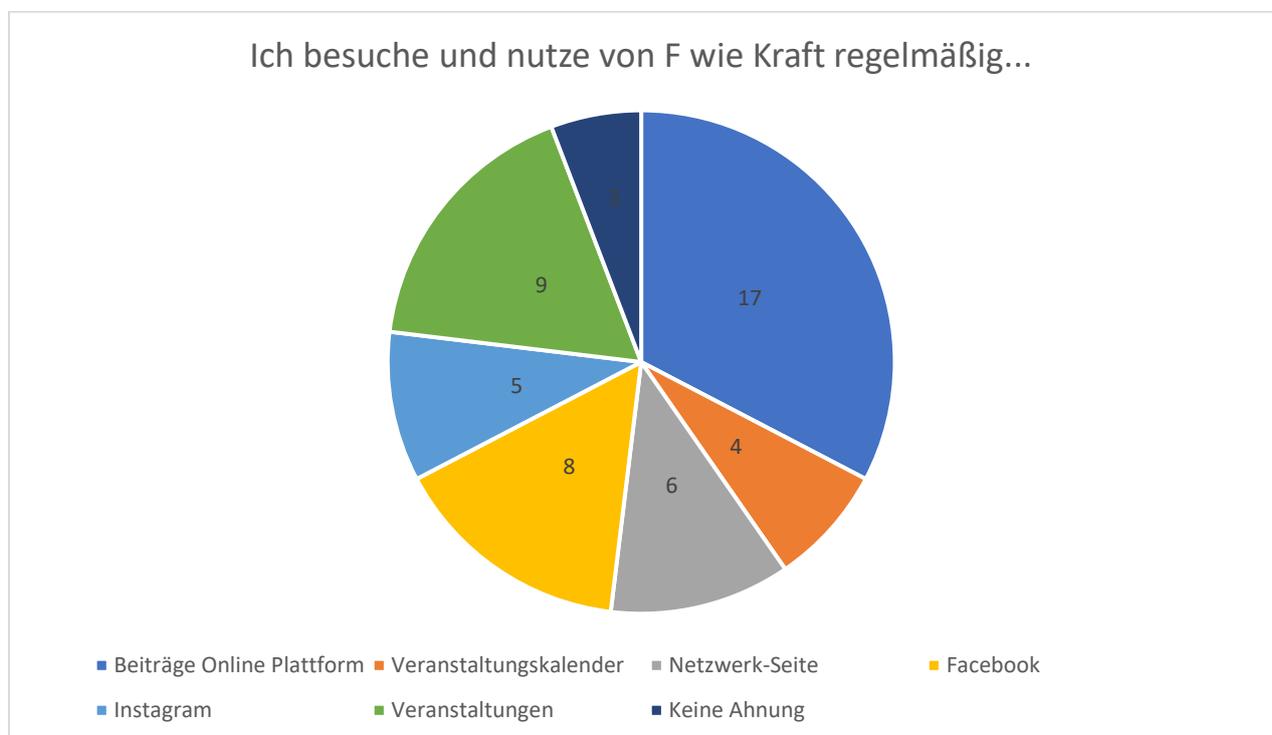


Abb. 6: Nutzung von F wie Kraft

Eine wichtige Frage für uns war, was sich die Befragten von den *F wie Kraft*-Formaten erhoffen (Frage 12; Mehrfach-Auswahl mit freiem Antwortfeld; Abb 7). Hier wurden hauptsächlich Inspiration (23 Antworten) und Zusammenarbeit (22 Antworten) angekreuzt. Ausschlaggebend für die Befragten ist es aber auch, neue Kontakte herstellen zu können (18 Antworten). An vierter Stelle haben knapp die Hälfte der Befragten (Weiter-)Bildung genannt. Im freien Antwortfeld wurden darüber hinaus noch politische Willensbildung, Empowerment, Solidarität, „Auslassen!“ und Ideen zum Strukturwandel aus frauenpolitischer Sicht genannt.

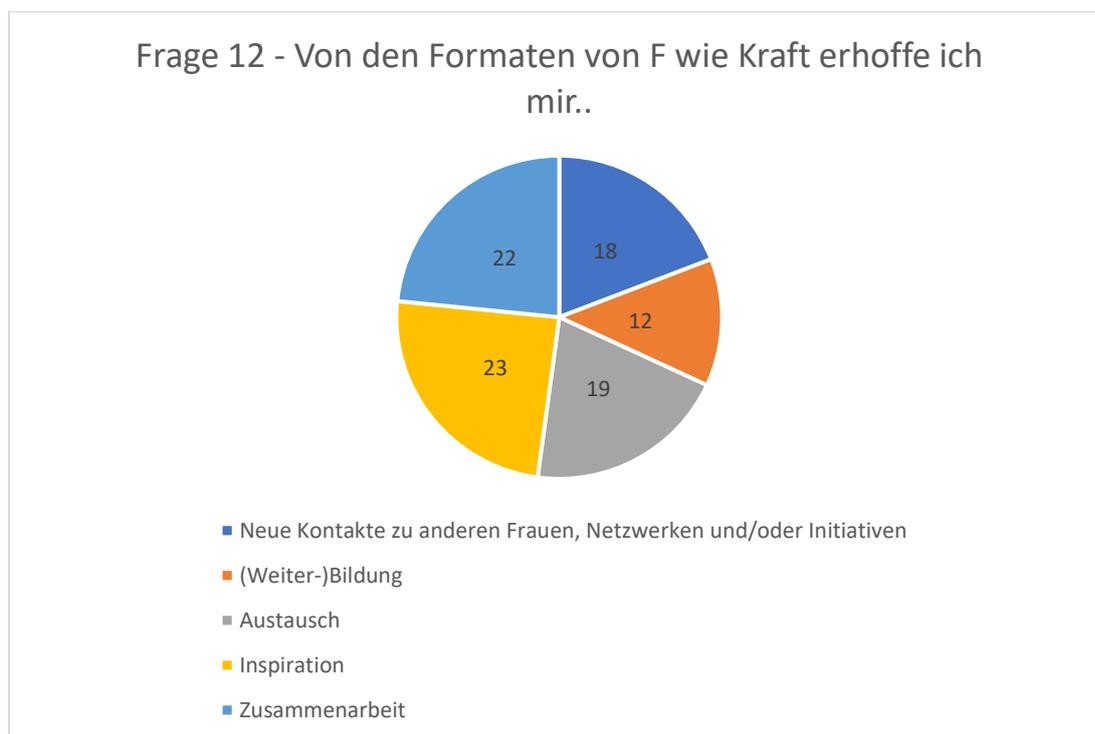


Abb. 7: Erwartungen an die Arbeit von *F wie Kraft*

In der anschließenden Frage konnten die Befragten angeben, was sie durch die Arbeit von *F wie Kraft* erwarben (Frage 13; Mehrfach-Auswahl mit freiem Antwortfeld; Abb. 8). Die Befragten erwarben durch die Arbeit von *F wie Kraft* vor allem neue Kontakte zu anderen Frauen (17 Antworten), Austausch (17 Antworten) und Inspiration (15 Antworten). Jeweils circa ein Drittel der Befragten nannten auch Fachwissen (10 Antworten), Selbsterkenntnisse (9 Antworten) und die Unterstützung bei eigenen Projekten (8 Antworten).

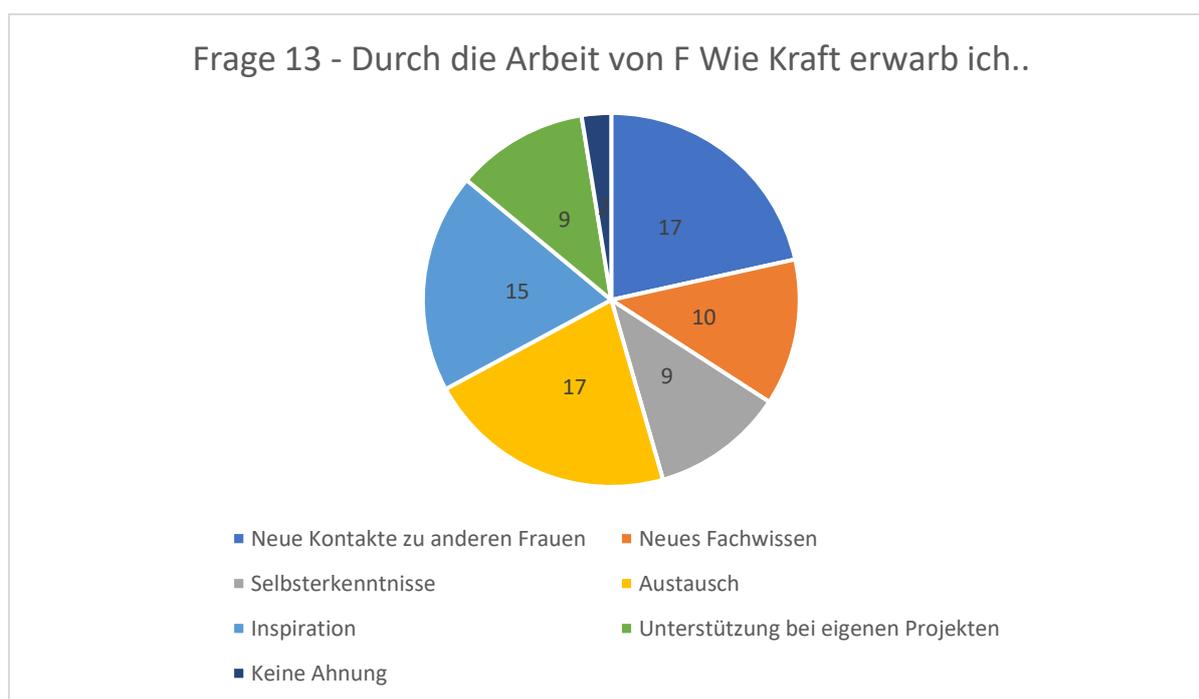


Abb. 8: Durch *F wie Kraft* habe ich erworben...

Bei Frage 14 konnten die Befragten in einem freien Antwortfeld anführen, was Ihnen bisher gut an den Aktivitäten von *F wie Kraft* gefallen hat (Abb. 9). Hier wurde u. a. der Fokus auf Frauen in der Lausitz als bundesländerübergreifende Perspektive und die Stärkung der Sichtbarkeit von Frauen und ihren Interessen durch *F wie Kraft* positiv hervorgehoben. Das dabei die vielfältige Arbeit von *F wie Kraft* über das Konstrukt „(Hetero-)Frau“ hinaus geht und auch den Austausch zwischen Frauen mit und ohne akademischen Hintergrund ermöglicht, stieß auf positive Resonanz. Darüber hinaus wurden die hohe Qualität der Veranstaltungen und die informativen und authentischen Blogbeiträge gelobt. Auch die persönliche Atmosphäre des leichten und inspirierenden Austauschs, die konstruktive Zusammenarbeit, die Frische, das Tempo, die Augenhöhe und das solidarische, wertschätzende, offene und

ehrlich interessierte Miteinander wurden in den offenen Antworten hervorgehoben. Viele der Befragten betonten den durch *F wie Kraft* entstehenden Raum für Gespräche, Austausch, Vernetzung und gemeinsame Aktivitäten. Von einer Befragten wurde hervorgehoben, dass die Aktivitäten viel Kreativität und persönliches Engagement ausstrahlen.

An den Aktivitäten von *F wie Kraft* hat mir bisher gefallen...

dass es euch gibt und ihr die Vernetzung gewährleistet

die Frische, das Tempo, die Augenhöhe

Raum für Gespräche und Austausch

geschlechtersensible Perspektive auch über das Konstrukt "(Hetero-) Frau" hinaus

Vernetzung mit anderen gleichstellungspolitisch aktiven Frauen in der Lausitz

Die Blogbeiträge sind sehr informativ und gleichzeitig aber auch sehr authentisch

durch die Plattform wird endlich sichtbar, was für besondere Frauen in der Lausitz leben

Abb. 9: Auswahl Antworten auf Frage 14

Auf die Frage, was den Befragten an den Aktivitäten von *F wie Kraft* nicht gefallen hat (Frage 15; freies Antwortfeld), erhielten wir wesentlich weniger Antworten (8), dafür aber konstruktive und hilfreiche Kritik (Abb. 10). Genannt wurde hier, dass sich die Aktivitäten noch stark auf Görlitz konzentrieren würden und die Strahlkraft innerhalb der Lausitz noch zu gering sei. Auch wurde kritisiert, dass *F wie Kraft* außerhalb der Lausitz noch zu wenig als relevante Organisation wahrgenommen wird. Kritisch wurde angemerkt, dass im Moment zu wenig Akteur*innen der Wirtschaft, Frauen aus unterschiedlichen Bildungsschichten und Männer* im Netzwerk vertreten wären. Auf inhaltlicher Ebene wurde bemängelt, dass manchmal der rote Faden fehle und das Projekt bisher zu wenig Impulse für den Strukturwandel setzen konnte (Frage 15).

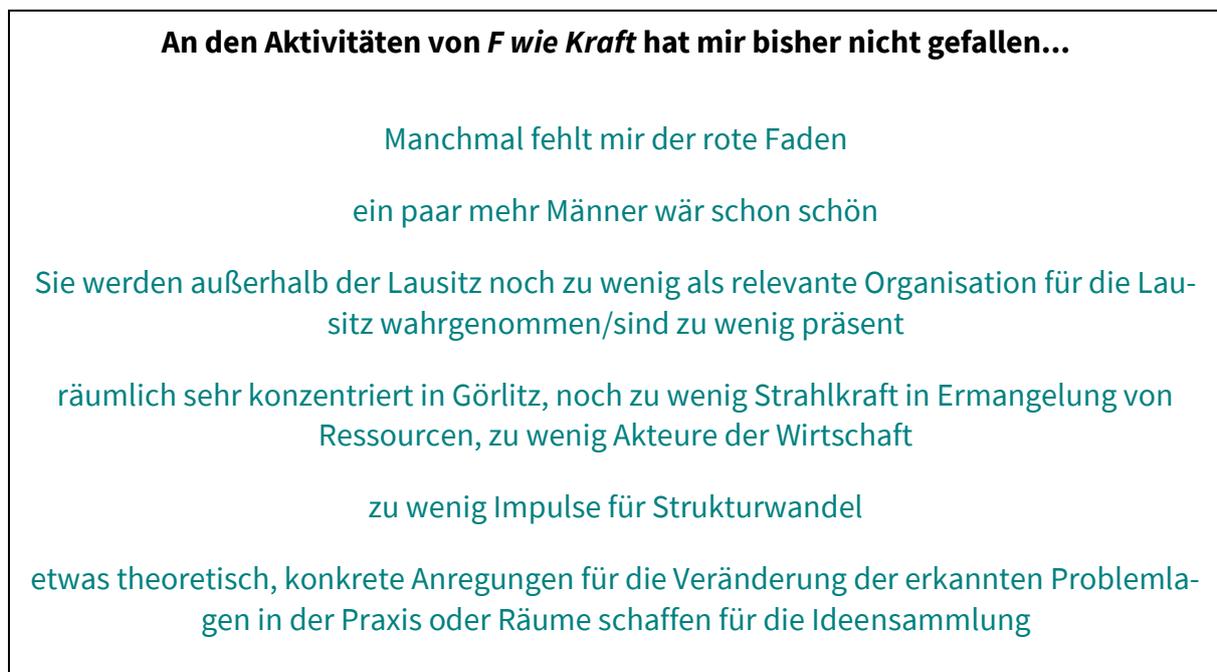


Abb. 10: Auswahl Antworten auf Frage 15

4.3 Der Strukturwandel in der Lausitz aus geschlechtersensibler Perspektive

Der dritte Abschnitt wendet sich dem Strukturwandel in der Lausitz zu: Wie nehmen die Befragten den Strukturwandel aus geschlechtersensibler Perspektive wahr? An dieser Stelle haben wir den Befragten außerdem die Möglichkeit gegeben, dem Projekt *F wie Kraft* konkrete Arbeitsaufträge mitzugeben.

„Ich nehme die Gestaltung des Strukturwandels derzeit als komplett männlich wahr. Es ist in allen Bereichen Luft nach oben, um da Gerechtigkeit hineinzubringen.“

Zunächst wollten wir von den Befragten erfahren, ob sie Frauen als gleichberechtigten Teil der Lausitz wahrnehmen (Abb. 11; Frage 16). Dem stimmten nur drei der 27 Befragten zu. Die überwiegende Mehrheit stimmt dieser Aussage teilweise (11 Antworten, Einfachauswahl) oder weniger (8 Antworten) zu. Vier der Befragten stimmten der Aussage nicht zu.

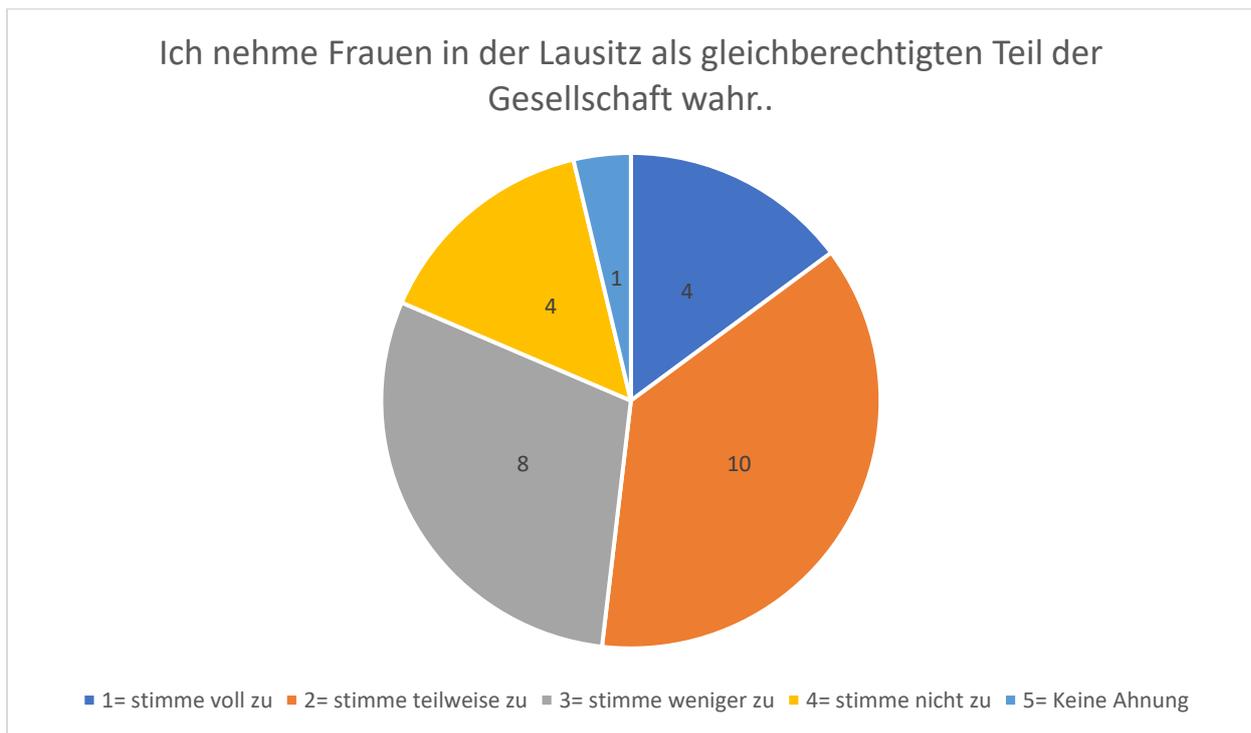


Abb. 11: Frauen als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft

Als nächstes stellten wir die Frage, ob im Strukturwandel die Möglichkeit ausreichend genutzt wird, Perspektiven von Frauen einzubringen und geschlechtergerechte und -sensible Strukturen zu fördern (Abb. 12; Frage 17, Einfachauswahl). Auch hier haben lediglich drei Personen mit ‚stimme voll zu‘ geantwortet. Interessanterweise stimmte nur eine Befragte bei beiden Aussagen (Frage 16 und 17) voll zu. Der überwiegende Teil der Befragten sieht die Chance für eine geschlechtergerechter Ausgestaltung teilweise (9 Antworten) oder nicht (11 Antworten) ausreichend genutzt.

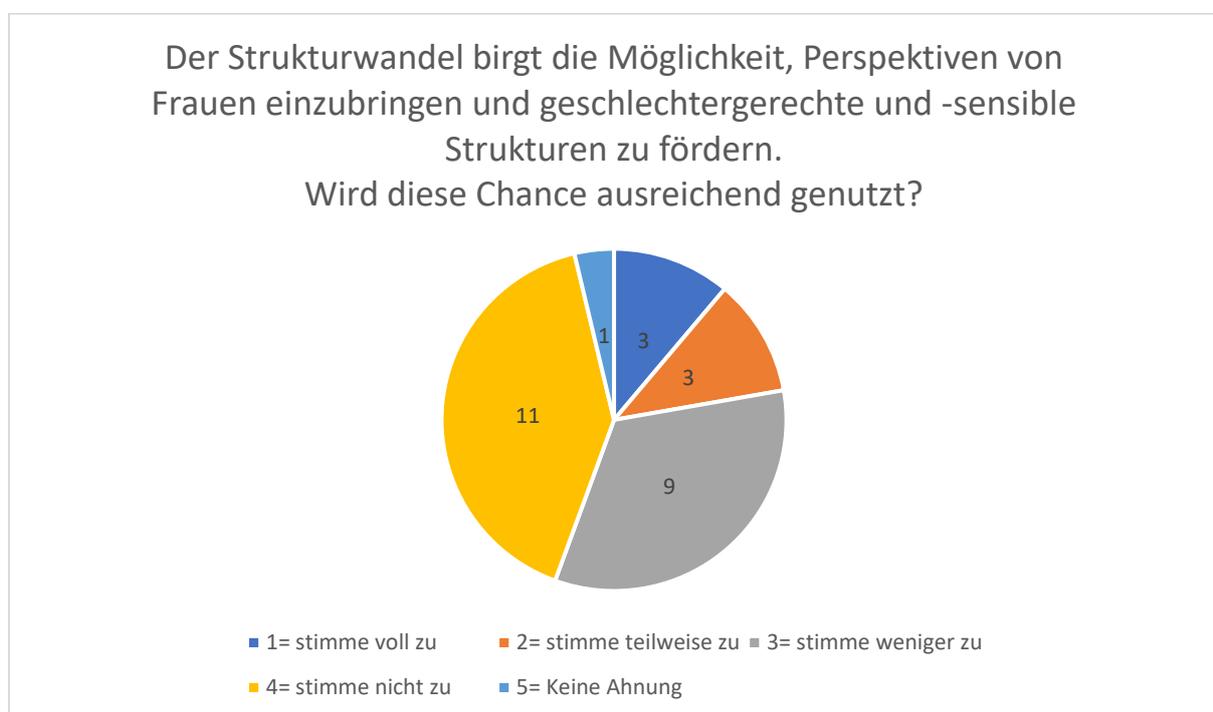


Abb. 12: Wahrnehmung des Strukturwandels als geschlechtergerechter Prozess

Im Anschluss wollten wir von den Befragten erfahren, welche Potentiale es noch im Strukturwandel gibt (Frage 18; freies Antwortfeld). Hier haben wir ein breites Spektrum an Rückmeldungen erhalten, welches wir an dieser Stelle mit folgenden Clustern bündeln:

Einbringen

- Was braucht es, um aktiv im Strukturwandel zu sein und die männlich dominierten Themensetzungen zu erweitern/ zu verändern?
- Wie können Verwaltungsspitzen und Entscheidungsebenen für geschlechtergerechte Gestaltung sensibilisiert werden?

- Frauenförderprogramme in Unternehmen, für (Weiter-) Bildung, Netzwerken und strategische Entwicklungen

Gestalten

- Wie können Themensetzungen im Strukturwandel verändert werden? Von Infrastrukturmaßnahmen zu qualifizierten und nachhaltigen Entwicklungsthemen: weniger Straßenausbau und mehr lokale Lösungen. Dabei vor allem Dingen weiche Standortfaktoren im Blick“: Knotenpunkte für (Weiter-)Bildung, lokale und regionale Unterstützungssysteme von der Pflege bis zu Lieferketten regionaler Produkte und Formen der Energiegewinnung.
- Öffentlichkeit/en schaffen: Austausch mit Landes- und kommunalen Politikerinnen
- Wie kann Diversität unterstützt und bspw. die queere Community sichtbar werden, auch durch Vernetzung mit ähnlichen Initiativen (überregional und bundesweit)

Lernen

- Was ist im Strukturwandel 89/90 verloren gegangen?
- Wo sind all die Verantwortungsträgerinnen hin, die bis 1989 und teilweise darüber hinaus in der Lausitz aktiv waren?
- Austausch mit anderen Strukturwandelregionen bundes- und europaweit

Um sich stärker einzubringen und im Strukturwandel zu engagieren (Frage 18, freies Antwortfeld), geben die Befragten zum einen persönliche Faktoren wie mehr Motivation, mehr Zeit oder Geld- bzw. Finanzressourcen an, aber auch ganz basale Bedingungen, wie die Ausstattung mit moderner Rechentechnik, um in der gegenwärtigen Lage an Online-Veranstaltungen teilnehmen zu können. Es werden sich auch mehr gemeinsame Projekte und engagierte „Mitfrauen“ gewünscht.

Des Weiteren wünschen sich die Befragten Wissen über Verantwortlichkeiten, relevante Stellen und Arbeitsgruppen, in denen sie sich engagieren oder an die sie ihre Themen

herantragen können. Gewünscht werden sich auch Personen, welche „uns alle vertreten“ können und die weiblichen Stimmen in die Ausschüsse und Co. reintragen. Außerdem ist der gleichberechtigte Zugang zu den Fördermittelprogrammen essenziell.

In der anschließenden Frage ging es noch einmal um die konkrete Rolle von *F wie Kraft* im Strukturwandel (Abb. 13; Frage 20). 15 der 26 Befragten sind der Meinung, dass es *F wie Kraft* bereits gelingt, die Perspektiven von Frauen im Lausitzer Strukturwandel gewinnbringend zu bündeln. Sechs der Befragten sind der Meinung, dass *F wie Kraft* bisher nicht zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Lausitz und im Strukturwandel beitragen konnte.



Abb. 13: Rolle von *F wie Kraft* im Strukturwandel

Bei der Frage konnten die Befragten zusätzlich angeben, mit was sich *F wie Kraft* noch stärker auseinandersetzen sollte. Auch hier erhielten wir 9 vielseitige Antworten, welche erneut die vielfältigen Erwartungshaltungen verdeutlichen, die an *F wie Kraft* gerichtet werden:

Aktivitäten auf politischer Ebene

- Vorhaben des Landes für die Region veranschaulichen

- politische Forderungen, Strategiearbeit auf allen Ebenen, Lobbying

Verbreitung des Netzwerkes/der Basis

- breitere Basis, mehr Beteiligung und Aktionen
- Jugendliche ansprechen
- Unterschied Netzwerkarbeit in Zeiten der Diversität/Aufbrechen der Männerrunden
- Finden von Partner*innen und Unterstützung bei der Umsetzung der Ideen und Lösungsvorschläge in die Praxis
- andere marginalisierte Gruppen und deren Lebensrealität in der Lausitz

Sowie

- Vereinbarkeit von Familie & Beruf
- Nachhaltigkeit – sich von Fördertöpfen unabhängig machen

4.4 Zukunftswünsche

Zum Abschluss konnten die Teilnehmer*innen ihre Wünsche an *F wie Kraft* äußern.

„Schön, dass Ihr da seid!“

Am Ende hatten die Befragten noch einmal die Gelegenheit, ganz konkrete Wünsche zu äußern (Abb. 14; Frage 21) und Unterstützungsangebote für *F wie Kraft* anzuzeigen (Frage 22). Häufig wurde sich von und für *F wie Kraft* gewünscht, dass die Arbeit weitergeht. Es werden sich weiterhin so vielfältige Themen, Inhalte, Inputs, Menschen und Inspiration sowie viel Mut, Stärke, Kraft und Durchsetzungsvermögen gewünscht. Die gemeinsame Arbeit in Projekten und in den Netzwerken soll mit aktiv beteiligten Netzwerkpartner*innen fortgeführt werden, z. B. über ein gemeinsames Positionspapier. Die Befragten wünschen sich von *F wie Kraft* noch mehr Präsenz (in Online- und Printmedien) und stärkere Sichtbarkeit über großspuriges und selbstbewussteres Auftreten als Institution und gezielte Kampagnenarbeit. Über diese Frage erhielten wir auch noch einmal thematische Wünsche. So sollte der Fokus auch auf ältere Frauen gelegt werden und eine stärkere Vernetzung mit Frauen aus dem technischen und naturwissenschaftlichen Bereich gefördert werden. Auch solle sich das Projekt noch stärker mit Arbeitsplätzen für Frauen in der Zukunft („wenn die LEAG nicht

mehr da ist“) beschäftigen. Es gab aber auch ganz pragmatische Wünsche, wie bspw. eine Vorlesefunktion für die Artikel auf der Online-Plattform www.fwiekraft.de.

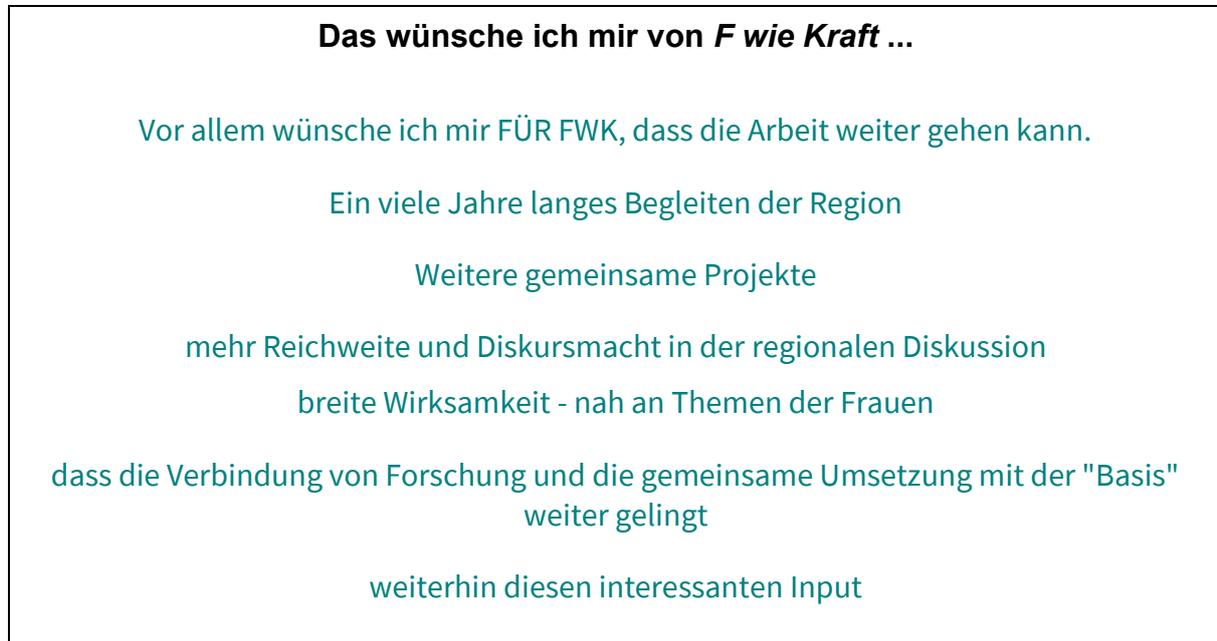


Abb. 14: Auswahl Antworten auf Frage 21

Eine Vielzahl der Befragten will *F wie Kraft* weiter unterstützen, bspw. als Kooperationspartner*innen, mit Bildmaterial für ein positives Image, mit Fachvorträgen und Artikeln auf der Plattform sowie bei der Projektplanung, Fördermittelakquise, Bildungsmaßnahmen und Vernetzung. Das positive Feedback und die konkreten Wünsche und Unterstützungsangebote zeigen, dass *F wie Kraft* erfolgreich ein funktionierendes Netzwerk ausbauen und etablieren konnte.

Zum Schluss (Abb. 15; Frage 23) gab es für die Befragten noch die Möglichkeit, ganz offen zu sagen, was sie noch auf dem Herzen haben. Hier kam noch einmal der Wunsch für langfristige Terminplanung auf, da die Akteur*innen aufgrund ihres hohen Engagements meist volle Terminkalender haben. Vorrangig wurde aber die Arbeit von *F wie Kraft* gelobt und sich bedankt.

Was ich F wie Kraft sonst noch mitteilen möchte...

Ihr seid spitzenmäßig und Danke für Eure Arbeit!

Schön, dass Ihr da seid!

Danke für Eure Arbeit!

Macht weiter so!

Toll, dass es Euch gibt!

Danke für eure bisherige Arbeit! Und irgendwann werden in der Lausitz nicht nur graue Männer auf den Diskussionspodien zu finden sein.

Danke

Ihr seid alle sehr, sehr toll!

es ist einfach gut zu sehen, wie sich F wie Kraft entwickelt hat

Terminabstimmungen fand ich sehr schwierig, als Einzelakteurin vor Ort mit vollem Terminkalender brauche ich Terminankündigungen langfristig, um mich einbringen zu können

Das ist eine richtig gute Sache und ich freue mich immer, wenn ich Menschen in meinem Umfeld darauf aufmerksam machen kann.
Gerne weiter so sinnvoll, freundlich und stark. :)

Abb. 15: Auswahl Antworten auf Frage 23

5. Reflexion und Ausblick: F wie Kraft im Strukturwandel

Bei genauerer Betrachtung wird klar: sich im Strukturwandel zu befinden bedeutet, Veränderungen erzeugen zu können. Für die Arbeit von *F wie Kraft* bedeutet das nicht nur, (weiterhin) Verantwortung in der Region zu übernehmen, sondern die Frage zuzulassen, ob die Organisationsstruktur den Bedarfen und Beteiligungswünschen entspricht. Gerade das wurde auch in den zusätzlichen Evaluationsgesprächen von allen Teilnehmerinnen thematisiert.

Die Ausweitung des Netzwerkes in die gesamte Lausitz war ein notwendiger und wichtiger Schritt und konnte in dieser Projektetappe durch die Unterstützung der Zukunftswerkstatt Lausitz umgesetzt werden. Nun heißt es, wie von allen betont wurde, die gesellschaftspolitische Kraft zu verstetigen. Diese Arbeit beginnt sozusagen *jetzt*.

Nach dem wissenschaftsgestützten Angang und der Etablierung der Plattform wird nun klar: es braucht *F wie Kraft* als gesellschaftspolitischen Raum, in dem Frauen* ihre Forderungen, Mitspracherechte und Gestaltungswünsche artikulieren und umsetzen können. Gerade die Gelegenheitsfenster im Strukturwandel zeigen, dass geschlechtergerechte Perspektiven kaum etabliert sind. Diejenigen Expert*innen, die solche einbringen können, sind häufig überlastet oder verunsichert, wie sie eingreifen können. Die gemeinsame Reflexion über den aktiv artikulierten Anspruch, mehr Mitsprache- und Entscheidungsarenen betreten zu wollen, müssen nun Handlungen und Schritte folgen. Ein erster wäre z.B. *F wie Kraft* als gesellschaftspolitische Plattform vieler Frauen zu nutzen und aktiv als Verhandlungsraum zu etablieren. Die bisher enge Verzahnung mit wissenschaftlichem Forschen kann getrost aufgelöst werden und dem Anspruch nach höherer Lausitz-Präsenz und Verstärkung der Außenwahrnehmung als Initiative nachgegangen werden. Es braucht jetzt die Bündelung von Artikulations-, Verhandlungs- und Gestaltungsmacht im und für den Lausitzer Strukturwandel, der die Gleichstellungsfragen wieder und neu stellt.

Das Forschungs- und Entwicklungsteam von *F wie Kraft* hat den Auftrag erfolgreich erfüllt: forschen, entwickeln, anwenden. Die Qualität der persönlichen Ansprache ist als Basis der professionellen Arbeit durch *F wie Kraft* etabliert worden und findet selbst unter den Beteiligten Anwendung. Sichtbarkeit und persönliche Ansprache waren der ureigene Wunsch, den die Frauen in den Werkstätten der ersten Forschungsphase explizit geäußert hatten (vgl. Gabler 2017 et al.). Ihm wurde durch die Arbeit von *F wie Kraft* entsprochen. Die

Kommunikationsstrategie von *F wie Kraft* ist also in doppelter Hinsicht erfolgreich gewesen: Die Plattform wird und wurde durch das Projektteam wie auch durch die Netzwerkpartner*innen mit- und untereinander aktiv erweitert.

An dieser Stelle resümieren wir also: Nun ist nicht nur die Gestaltungsmacht von *F wie Kraft* im Strukturwandel gefragt, sondern steht auch und deshalb der Strukturwandel von *F wie Kraft* selbst an – es braucht (wie in der Evaluation erneut sichtbar wurde): *Mobilisierung, Fokussierung, Professionalisierung, zivilgesellschaftliches Engagement* und nicht zuletzt: *Nachhaltigkeit*, um die Ziele in Zukunft zu erreichen.

Literaturverzeichnis

Gabler, Julia/Kottwitz, Anita/Kollmorgen, Raj (2017): Wer kommt? Wer geht? Wer bleibt? Eine Studie zur Verbesserung der Verbeibchancen qualifizierter Frauen im Landkreis Görlitz. Görlitz: Landratsamt.

Gabler, Julia/Lerche, Susanne/Schönfelder, Sînziana (2017): „Frauen. Land. Leben.“. ProduzentinnenTour – Station No. 1. Veranstaltungsdokumentation. Görlitz: TRAWOS-Institut.

Gabler, Julia (2019): Plug and Play oder Work and Stay? (Neue) Erwerbs- und Lebensperspektiven für Frauen im ländlichen Raum Ostdeutschlands. In: Preißing, Dagmar (Hrsgin): Frauen in der Arbeitswelt 4.0. Chancen und Risiken für die Erwerbstätigkeit. De Gruyter, Oldenburg.

Kollmorgen, Raj/Melzer, Marie/Voigt, Pauline (2020): Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz. Perspektiven von Frauen auf den Strukturwandel in der Lausitz. Bad Muskau: Zukunftswerkstatt Lausitz.

Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (2019): Zweiter Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen. Dresden: SMWA.

„F wie Kraft – Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz: Wissen, Vernetzen, Ermächtigen“ ist ein Projekt von



Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“.

